LAND BRANDENBURG

Ministerium für
Landwirtschaft,
Umwelt und
Klimaschutz

SORTENRATGEBER
2022 / 2023

WINTERWEIZEN

www.lelf.brandenburg.de
www.isip.de

Die Prüfungsergebnisse in den tabellarischen Übersichten dieser Drucksache wurden unter Einbeziehung von Diluvial (D)-Standorten folgender Einrichtungen ermittelt:

LELF Brandenburg,
LFA Mecklenburg-Vorpommern,
LLG Sachsen-Anhalt,
Sächsisches LfULG

Das LELF dankt folgenden Landwirtschaftsunternehmen für die Unterstützung bei der Durchführung der Landessortenversuche:

Agrargenossenschaft Uckermark agrar eG Göritz
Agrargenossenschaft Lüchfeld eG
Agrargenossenschaft Sonnewalde eG
Fürstenwalder Agrarprodukte GmbH Beerfelde
Landwirtschaftsbetrieb Ilse, Letschin
Leupelt-Friedenberger GbR Altreetz
Produktivgenossenschaft Flämingrind eG Kranepuhl

Diese Veröffentlichung ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg.
Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.
Sie darf nicht für Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Unabhängig davon, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Broschüre dem Empfänger zugegangen ist, darf sie, auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl, nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Die Anbaufläche von Winterweizen wurde zur Ernte 2022 um etwa 5.000 Hektar ausgedehnt und betrug zirka 163.500 Hektar. Neben Mais und Roggen gehört Weizen damit zu den drei anbaustärksten Fruchtarten in Brandenburg.

Stabilem Anbauanteil auf guten Böden steht je nach Erzeugerpreisniveau in wechselnden Getreidemärkten eine mehr oder weniger schwankende Weizenfläche auf leichteren Böden gegenüber. In den letzten Jahren wurde jedoch auch hier vor allem aus Preisgründen stärker auf Weizen gesetzt. Wirtschaftliche Chancen bestehen beim Weizenanbau auf Grenzstandorten vor allem darin, eine hohe Verarbeitungsqualität zu erzielen, wobei sich dieses komplexe Merkmal in der Vermarktung meist auf Rohproteingehalt, Fallzahlhöhe und -stabilität sowie ggf. Hektolitergewicht reduziert. Das Ertragspotenzial von Weizen wird in Brandenburg allerdings durch vergleichsweise leichte Böden und auch auf guten Böden durch häufige Wasserknappheit limitiert.

Die sehr unterschiedlichen Witterungs- und Anbaubedingungen der letzten Jahre unterstreichen die Wichtigkeit der betrieblichen Risikominderung durch angepasste Sortenvielfalt. In jedem Jahr können Faktoren wie Winterfestigkeit, Qualität (kritische Merkmale sind besonders Rohproteingehalt, Fallzahl, Hektolitergewicht bei schwächerer Kornausbildung), Krankheiten (z.B. Gelbrost) einzeln sowie in Kombination ertrags- bzw. vermarktungsbeeinflussend sein. Bei größeren Anbauflächen sind möglichst ertrags- und qualitätsstabile Sorten ohne Totalausfallrisiko mit differenzierten und sich möglichst ergänzenden Eigenschaften zu wählen, um dadurch eine Risikoverringerung zu erreichen.

Während aus Standortsicht vor allem auf den guten Böden des Oderbruchs und der Uckermark der E-Weizenanbau in Frage kommt, dominieren in Brandenburg insgesamt die A-Sorten mit zirka 50 bis 60 Prozent Anbauanteil. A-Sorten stellen für den Anbauer häufig den besten Kompromiss dar, da sie durch solides Ertragsniveau und akzeptable Qualität die Marktchancen nutzen und das Rentabilitätsrisiko der Weizenproduktion auf Grenzstandorten unter Weltmarktbedingungen verringern können. Der E-Weizenanbau steht in Abhängigkeit von durchsetzbaren Aufpreisen gegenüber A- und B-Weizen zurück, kann bei günstigen Vermarktungsmöglichkeiten aber rentabel sein.

Neue Sorten lassen eine Differenzierung erkennen. Auf der einen Seite nimmt der Anteil von Qualitätsweizensorten mit höheren Erträgen, günstigem Backvolumen, aber geringeren Proteingehalten zu. Aus heutiger Sicht erreichen diese Sorten die geforderten 13% Proteingehalt nicht immer sicher und müssen gegebenenfalls mit Preisabschlägen vermarktet werden. Auf der anderen Seite findet man qualitätssichere A-Weizensorten mit höheren Proteingehalten, aber limitiertem Ertragsvermögen. Die Ertragsnachteile müssten in diesem Fall durch ausreichende Preiszuschläge für das Protein ausgeglichen werden. Qualitätssichere A-Weizensorten stehen im Wettbewerb zu neuen leistungsstarken Eliteweizensorten, die annähernd ertragsgleich relativ problemlos die Qualitätsweizenanforderungen erfüllen, aber im Eliteweizensegment ebenfalls nicht sicher die geforderten Parameter erreichen. In jedem Fall sollten die angebauten Sorten schon eine gute Grundqualität auf genetischer Basis gewährleisten, um die Vermarktung als Qualitätsweizen zu sichern.

Dem züchterischen Trend zu ertragsstärkeren Qualitäts- und Eliteweizensorten, die auch bei geringeren Proteingehalten gute Backvolumina erreichen können, wurde durch eine Neuregelung der Qualitätseinstufung von Weizensorten durch das Bundessortenamt Rechnung getragen. Seit 2019 wird der Proteingehalt von Weizensorten nicht mehr für die Qualitätsgruppenzuordnung verwendet. Alle weiteren Eingruppierungskriterien blieben unverändert. Das Merkmal Proteingehalt wird auch weiterhin eingestuft und zur Charakterisierung von Sorten herangezogen. Die geänderte Vorgehensweise hat Konsequenzen für die landwirtschaftliche Praxis. Da ein Großteil des Weizens auch künftig über den Proteingehalt vermarktet wird, bleibt die Kenntnis des Proteinniveaus in der Sortenwahl wichtig. Das sichere Erreichen der bisher unveränderten Handelsnormen für den Proteingehalt bei E- und A-Qualität wird somit bei zahlreichen neuen proteinschwächeren Sorten schwieriger. Damit wird eine genaue Sortenkenntnis für die gesamte Wertschöpfungskette immer bedeutender. Eine Schnellmethode zur Bestimmung der Backqualität gibt es weiterhin nicht. Die neue Herangehensweise beeinflusst somit zahlreiche Bereiche von der Bestandsführung bis zur Vermarktung von Partien. Eine rechtzeitige Abstimmung mit dem Vermarktungspartner zu diesem Komplex ist daher empfehlenswert.

Besonders für am Markt gesuchte Qualitäten bestehen noch günstigere Vermarktungschancen, wenn Lagerkapazitäten zur Verfügung stehen, da die Vermarktung

so im Laufe des Wirtschaftsjahres entsprechend der Preisentwicklung steuerbar ist. Wichtig ist dann die separate Erfassung und Lagerung nach Sorte und Qualität.

Futterweizen hat in Brandenburg untergeordnete Bedeutung. Da gerade auf Weizengrenzstandorten die Wasserversorgung ertragsbegrenzend ist, können Massenweizen ihr hohes Ertragspotenzial oft nicht ausnutzen. Bei ausschließlich innerbetrieblicher Verwertung oder regionaler Direktvermarktung rückt im Einzelfall aber auch C-Weizen ins Blickfeld, bzw. dann, wenn die Normwerte für Qualitätsweizen über die Jahre nicht sicher erreicht werden.

Die in der Düngeverordnung (DüV) höchstmöglichen N-Bedarfswerte wurden differenziert nach Qualitätsgruppen festgelegt (bei 80 dt/ha Kornertrag: 210 kg N für C-; 230 kg N für A/B- und 260 kg N für E-Qualität). Vor diesem Hintergrund wird die Stickstoffeffizienz der Sorten diskutiert, die in den LSV als Kornstickstoffertrag ausgewiesen wird. LSV-Ergebnisse der letzten Jahre haben verdeutlicht, dass mit den vorgegebenen Stickstoff-Obergrenzen meist akzeptable Qualitäten möglich sind. Trotzdem ist zu erwarten, dass besonders in Hochertragsjahren weniger proteinreiche Ware erzeugt wird. Abzuwarten bleibt in diesem Zusammenhang, wie der Markt auf die Veränderungen reagiert und ob daraus ein verändertes Anbauverhältnis der Qualitätsgruppen entsteht.

Neben den Proteingehalten bei E- und A-Weizen sind die Proteinqualität (z. B. Feuchtklebergehalt, Sedimentationswert) und die Fallzahlen in der Vermarktung und Verarbeitung von Bedeutung. Unter feuchten Erntebedingungen wird die Fallzahlstabilität des Weizens gefordert. Hierbei ist eine deutliche Sortendifferenzierung erkennbar. Dabei ist zu beachten, dass sich Fallzahlhöhe und Fallzahlstabilität einer Sorte voneinander unterscheiden können (Tab. 3). Sorten mit hohen, stabilen Fallzahlen sollten die Grundlage des betrieblichen Weizenanbaus bilden. Eine geringere Fallzahlstabilität muss jedoch kein grundsätzliches Ausschlusskriterium für eine Sorte sein, sollte aber zu einer Anbaubegrenzung im Betrieb führen. Stark abgesunkene Fallzahlen führen bei E- und A-Weizen zu deutlichen Preisabzügen oder einer Einstufung als Futterweizen. Weniger fallzahlstabile Sorten sollten möglichst nicht überständig werden und in der Druschreihenfolge vor den fallzahlstabileren geerntet werden.

Vor allem bei größerer Anbaufläche sollte eine gewisse Reifezeitstaffelung ein wichtiger Bestandteil der Risikominderung sein. Etwas früher reifende Sorten spielen hierbei eine wichtige Rolle. Diese müssen aber reifegerecht geerntet werden und sollten keinen zu hohen betrieblichen Anbauanteil einnehmen. Den Hauptanteil sollten mittelfrüh bis mittelspät reifende Sorten ausmachen, die eine ausreichende Qualitätssicherheit gewährleisten. Diese Sorten sind in der Regel etwas ernteterminflexibler. Später reifende Sorten leiden unter Umständen aber stärker unter frühzeitigen Trockenphasen, die die vegetative, aber vor allem generative Entwicklung während der Kornfüllung negativ beeinflussen können. Allerdings gibt es auch – weniger häufig – Witterungssituationen, in denen frühere Sorten beeinträchtigt werden und spätere Sorten profitieren können. In kleineren Betrieben, in denen nur eine Sorte im Anbau ist, sollte eine qualitätsstabile Sorte gewählt werden, die für den Standort tolerierbare Schwächen aufweist. Wichtig ist auch eine gute Standfestigkeit, vor allem auf besseren Böden. Lager erhöht das Krankheits-, Qualitäts- und Ertragsrisiko. Starkes Lager kann auch sichtbaren Auswuchs fördern, in dessen Folge meist weder Verarbeitungs- noch Saatgutqualität erreicht wird. Eine bestands- und standortangepasste Wachstumsregulierung ist ein Beitrag zur Minderung des Ertrags- und Qualitätsrisikos.

Das Hektolitergewicht kann in Jahren mit schwacher Kornqualität ein kritisches Merkmal sein, das dann Einfluss auf die Preisbildung nimmt. Wichtig in dieser Hinsicht ist neben der Wahl geeigneter Sorten eine möglichst optimale Bestandsführung, um gleichmäßige, nicht zu dichte und gesunde Bestände mit guter Kornausbildung zu erreichen.

Ein weiterer Aspekt mit zunehmender Bedeutung ist der Stellenwert der Resistenzen gegenüber verschiedenen pilzlichen und tierischen Schaderregern. Resistenzbildung gegenüber fungiziden und insektiziden Wirkstoffen sowie die abnehmende Verfügbarkeit von Wirkstoffen rücken das Resistenzprofil von Sorten stärker in den Vordergrund. Durch die zunehmend eingeschränkten Behandlungsmöglichkeiten mit Pflanzenschutzmitteln trägt eine ausgewogene Resistenzausstattung zur Risikominderung im Sinne des integrierten Anbaus bei. Neben Blattseptoria, Mehltau und Braunrost steht aufgrund kurzfristiger Veränderungen im Rassenspektrum seit einigen Jahren der Gelbrost im Fokus. Auch wenn witterungsbedingt in einzelnen Jahren der Befall kein epidemisches Ausmaß erreicht, sollte

diese Blattkrankheit grundsätzlich in der Bestandsführung nicht nur bei gegenwärtig höher anfälligen Sorten überwacht werden.

Obwohl Brandenburg nicht zu den Hauptrisikogebieten zählt, tritt Ährenfusarium als Krankheit in den Vordergrund, da sie neben der Ertragsbeeinflussung die Weizenqualität und Vermarktbarkeit erheblich gefährden kann. In Verbindung mit gezielter Sortenwahl muss Ährenfusarium integriert mit acker- und pflanzenbaulichen Maßnahmen bekämpft werden. Das gegenwärtig im Sortimentsdurchschnitt erreichte Resistenzniveau ist verbessert, aber nicht ausreichend, um bei hohem Befallsdruck ausreichend geringe Mykotoxinwerte ausschließlich über die Sortenwahl zu gewährleisten.

Auch wenn es in den letzten Jahren keine Auswinterungssituationen gab, sollte gerade im kontinental geprägten Klimaraum Brandenburgs eine kritische Schwelle in der Winterfestigkeit nicht unterschritten werden. Der Anbau von Sorten mit einer hohen bis sehr hohen Winterfestigkeit bietet die größte Sicherheit vor Auswinterungsschäden und führt mit geringerer Wahrscheinlichkeit (nur unter sehr extremen Kahlfrostbedingungen) zu Ausfällen. Im Rahmen des Sortensplittings sollten diese Sorten im Anbauspektrum eines Betriebes in ausreichendem Umfang (mindestens 50 Prozent) vertreten sein. Derartige Sorten sollten auch für Frühsaaten gewählt werden.
Der Anbau von Sorten mit mittlerer bis geringerer Winterfestigkeit ist nur gerechtfertigt, wenn sie sich durch andere positive Eigenschaften besonders auszeichnen. Eine zu hohe Anbaukonzentration solcher Sorten sollte jedoch vermieden werden.

Bei Sorten mit früherer Reife wird neben den Wert bestimmenden Sorteneigenschaften Kornertrag, Winterfestigkeit, Qualität und Resistenz diskutiert, ob und in welchem Umfang sich eine frühere Reife auf den Grenzstandorten des Weizenanbaus mit leichten Böden und häufig negativer klimatischer Wasserbilanz sowie Vorsommertrockenheit positiv auf die Ertragsstabilität auswirkt. Das sortenabhängig frühzeitigere Durchlaufen wassersensibler Entwicklungsabschnitte des Weizens (Schossen, Ährenschieben) kann dabei je nach Zeitpunkt des Auftretens von Trockenperioden vor allem durch die bessere Ausnutzung der Winterfeuchtigkeit im Vergleich zu späteren Sorten Vorteile bieten. Den Vorteilen stehen allerdings auch Risiken gegenüber, da eine negative Korrelation zwischen Frühreife und Ertragsfähigkeit besteht. Außerdem können frühe Sorten bei Überständigkeit infolge Ernte

verzögernder Witterung besonders schnell mit einem Absinken der Fallzahl reagieren. Die meisten der innerhalb von fünf Jahren in diesem Segment geprüften EU-Sorten erreichten keine Leistungsvorteile gegenüber den in Deutschland zugelassenen früher reifenden, allerdings älteren, Vergleichssorten. Die frühesten dieser Sorten erreichten die Gelbreife im Einzelfall zirka 2 bis 3 Tage vor den Standardsorten. Während einzelne deutsche Zulassungen früherer Reife verfügbar sind, wird eine Reihe derartiger Sorten mit ausländischer Zulassung im Rahmen des EU-Sortenversuchs geprüft.

In vielen Saatzeitversuchen wurde die Erfahrung gemacht, dass die Sorten hinsichtlich ihrer Früh- und Spätsaateignung keine allzu großen Unterschiede aufweisen. Für alle Sorten gilt, dass besonders auf Grenzstandorten moderat zeitig gesät werden muss, das heißt bis spätestens Ende September. Je besser Boden- und Klimabedingungen sind, desto höher ist die Saatzeittoleranz. Spätsaaten ab Mitte Oktober bringen bei allen Sorten erhebliche Ertragseinbußen. Für Frühsaaten eignen sich eher Sorten des Kompensations- und Ährentyps mit guter Winterfestigkeit, Standfestigkeit und Krankheitsresistenz, besonders gegenüber Fußkrankheiten. Frühsaaten in der ersten Septemberdekade bergen jedoch auch mit derartigen Sorten höhere Risiken. Bei Spätsaaten sind frühe und mittelfrühe Bestandstypen oder solche mit Kompensationsvermögen in der Ertragsstruktur und guter Winterfestigkeit erfolgreicher. Moderate Schwächen in Standfestigkeit und Resistenzeigenschaften fallen bei Spätsaaten etwas weniger ins Gewicht.

Der Stoppelweizenanbau dürfte vor dem Hintergrund von Konditionalität und Düngeverordnung abnehmende Tendenz zeigen. Beim Anbau von Weizen nach Weizen ist in Abhängigkeit von den Standortbedingungen mit zirka 10 bis 20 Prozent Ertragsrückgang zu rechnen. Viele Sorten verhalten sich im Stoppelweizenanbau neutral, d.h. in der Ertragsrangfolge gibt es keine Veränderung im Vergleich zur Blattvorfrucht. Andere reagieren dagegen empfindlicher. In Versuchen zeigt sich häufig auch eine geringere Stickstoffeffizienz im Vergleich zu Weizen nach Blattvorfrüchten. Darüber hinaus ist Stoppelweizen im Hinblick auf Trockenperioden wegen der grundsätzlich schwächeren Wurzelausbildung sowie dem unter Umständen höheren Bedarf an Pflanzenschutzmitteln zu hinterfragen.
Für den Stoppelweizenanbau eignen sich robuste, wüchsige Sorten mit guter Resistenz gegen Halmbruch, Ährenfusarium sowie Blattkrankheiten und guter Standfestigkeit, was

besonders auch bei pfluglosen Anbauverfahren in den Vordergrund tritt. Die grundsätzlichen Risiken des Stoppelweizenanbaus für die Ertragserwartung und –stabilität können durch Sortenwahl allerdings nur graduell und nicht prinzipiell verringert werden.

Zusammenfassend ist zur Sortenwahl festzustellen, dass ein ausgewogenes betriebliches Anbauspektrum Sorten umfassen sollte, deren sich möglichst ergänzende Eigenschaften hohe Erträge sowie eine sichere Vermarktung zulassen. Da es jedoch keine Sorte gibt, die in allen Merkmalen Bestwerte bringt, ist darauf zu achten, dass Sorten mit kritischen Eigenschaften, zum Beispiel bei Winterfestigkeit, Resistenzausstattung oder Qualitätseigenschaften im Anbau begrenzt werden und dadurch das betriebliche Ertrags-, Qualitäts- und Vermarktungsrisiko verringert wird.

Einschätzung der empfohlenen Sorten

Es ist zu beachten, dass die Winterfestigkeit der jüngeren Sorten vor allem auf Grundlage von Provokationsversuchen bewertet wurde (Tabelle 3).

Eliteweizen (E)

Aus wirtschaftlicher Sicht ist bei Sorten mit limitierten Ertragsleistungen, aber überdurchschnittlicher Qualität Vertragsanbau anzustreben.

Eliteweizensorten mit hohen bis sehr hohen Proteingehalten

Moschus erzielt im mehrjährigen Vergleich durchschnittliche Kornerträge, die 2022 auf den D-Süd-Standorten etwas schwächer blieben. Moschus zählt zur qualitativen Spitze im aktuellen Eliteweizensegment. Die Proteingehalte liegen meist etwas über Ponticus. Die Fallzahlstabilität ist sehr gut. Moschus besitzt eine recht gute Standfestigkeit, eine mittlere bis gute Blattgesundheit sowie eine geringe Ährenfusariumanfälligkeit. Die Sorte ist deshalb für den Anbau nach Mais sowie insgesamt für spätere Saattermine geeignet. Die Winterfestigkeit wird mit gut eingeschätzt.

Ponticus erreicht auf D-Süd-Standorten und im Oderbruch ein ähnliches Ertragsniveau wie Moschus. Auf den D-Nord-Standorten der Uckermark übertrifft er diese. Die Proteingehalte sind ebenso wie die Fallzahlstabilität überdurchschnittlich. Ponticus ist eine Sorte mit hoher Qualitätssicherheit im Eliteweizensegment. Positiv sind die gute Winterfestigkeit sowie die überdurchschnittliche Standfestigkeit zu bewerten. Die hohe Blattseptoriaanfälligkeit ist zu beachten. Aufgrund des mittleren Fusariumrisikos wird ein Anbau nach Mais nicht empfohlen. Ponticus ermöglicht auch unter Früh- und Spätsaatbedingungen meist annähernd mittlere Relativerträge.

Eliteweizensorten mit mittleren bis hohen Proteingehalten

KWS Emerick erzielt als Eliteweizen meist Kornerträge, die mit proteinstärkeren Qualitätsweizen zu vergleichen sind. Die Proteingehalte der Sorte liegen etwas unterhalb von Ponticus, die Fallzahlstabilität ist mit gut zu bewerten. Bei günstiger Standfestigkeit ist die Winterfestigkeit von KWS Emerick sehr gut. Die geringe Gelbrostanfälligkeit ist positiv hervorzuheben. Aufgrund des Proteinniveaus der Sorte kann diese auf Standorten mit höherem Ertragspotenzial auch für die gezielte Produktion von A-Weizenqualität genutzt werden. In ersten Frühsaat- und Spätsaatversuchen zeigte die Züchtung bisher gute Ergebnisse.

Qualitätsweizen (A)

Qualitätsweizensorten mit mittleren bis hohen Proteingehalten

Lemmy zählt zu den Qualitätsweizensorten mit mittelfrüher Reife. Die Sorte verbucht in der Stufe höherer Intensität im mittleren Bereich liegende Kornerträge. Die Proteingehalte sind meist günstig. Die Fallzahlstabilität ist mit mittel zu bewerten. Zu beachten sind die Schwächen in der Blattgesundheit, die bei höherem Infektionsdruck einen entsprechenden Pflanzenschutzaufwand erfordern. Die Winterfestigkeit wird mit gut eingestuft. Lemmy ist auch für spätere Saattermine geeignet. Die Sorte verfügt über eine Resistenz gegen die Orangerote Weizengallmücke.

Qualitätsweizensorten mit mittleren bis geringeren Proteingehalten

Asory zeigt durchschnittliche Ertragsleistungen mit Vorteilen auf D-Süd-Standorten. Die Sorte reift mittel bis mittelspät. Die Schwächen in der Standfestigkeit erfordern eine angemessene Wachstumsregulierung. In der Blattgesundheit sind die guten Resistenzen gegenüber Braunrost und Mehltau hervorzuheben. Die Anfälligkeiten für Gelbrost, Blattseptoria und DTR sind dagegen höher. Die Proteingehalte erreichen ein mit RGT Reform vergleichbares Niveau. Durch das Bundessortenamt wurde im Backvolumen die höchste Einstufung (APS 9) vergeben. Aktuell ist von einer guten Winterfestigkeit auszugehen. Versuchsergebnisse belegen eine gute Spätsaateignung.

RGT Reform wird mittlerweile von mehreren A-Weizensorten im Ertrag übertroffen. Die Proteingehalte sind im A-Segment unterdurchschnittlich, so dass bei hohen Erträgen nicht sicher 13 Prozent erreicht werden. Kennzeichnend sind sehr stabile Fallzahlen. Die Winterfestigkeit der mittelspät reifenden Sorte ist sehr gut, die Standfestigkeit ist mittel zu bewerten. In der Blattgesundheit ist auf die höhere Gelbrost- und Blattseptoriaanfälligkeit zu achten. RGT Reform hat in zahlreichen Versuchen auch unter Frühsaat- und Spätsaatbedingungen ein gutes Leistungsniveau nachgewiesen.

RGT Depot zählte 2022 auf den D-Süd-Standorten zu den ertragsstärksten A-Weizensorten und erreicht mehrjährig ein durchschnittliches Niveau. Bei mittelspäter Reife und recht guter Standfestigkeit ist die günstige Gelbrostresistenz positiv zu nennen. Bei der Bestandsführung ist die höhere Anfälligkeit für Blattseptoria, Braunrost und DTR zu beachten. Qualitativ bringt die Sorte bei akzeptablem Backvolumen meist geringere

Proteingehalte im Vergleich der Qualitätsweizensorten. Die Winterfestigkeit ist gegenwärtig mit mittel zu bewerten. Es wurden bisher gute Spätsaatergebnisse verzeichnet.

Foxx, ein Grannenweizen, erreicht nach drei Prüfjahren annähernd mittlere Kornerträge in beiden Intensitätsstufen. Bei der mittelfrüh reifenden Sorte waren bisher tendenziell etwas höhere Proteingehalte im Vergleich der Sorten mit geringer bis mittlerer Einstufung (APS 4) feststellbar. Erste Ergebnisse weisen auf eine meist sehr gute Fallzahlstabilität hin. Die Schwächen in der Blattgesundheit sollten bei der Bestandsführung beachtet werden, wobei dies besonders die mittlere bis höhere Gelbrostanfälligkeit betrifft. Die Winterfestigkeit wird bisher mit sehr gut eingestuft.

KWS Donovan wurde 2022 nicht mehr der B-, sondern der A-Qualitätsgruppe zugeordnet, da die Mindestkriterien für Qualitätsweizen erfüllt werden. Die Sorte zeigt sich vor allem im Oderbruch, aber auch auf D-Standorten recht ertragsstark. Bei einer Proteineinstufung auf geringem bis mittleren Niveau (APS 4) tendieren die LSV-Ergebnisse in den Proteingehalten bisher im Sortenvergleich etwas höher. Für die Sorte sind eine recht gute Standfestigkeit, aber nach aktuellem Stand schwächere Winterfestigkeit charakteristisch (Anbauumfang nicht zu hoch wählen). Braunrost- und Mehltauanfälligkeit sind hoch, was in der Bestandsführung zu berücksichtigen ist. Ein Anbau nach Mais ist aufgrund des mittleren Fusariumrisikos nicht empfehlenswert.

LG Character bringt überwiegend mittlere Relativerträge, wobei diese auf besseren Böden auch höher liegen. Qualitativ wird mit einem geringen bis mittleren Proteingehalt, mittleren Sedimentationswerten und Fallzahlen sowie Schwächen in der Fallzahlstabilität, knappes A-Niveau erreicht. Leichte Schwächen in der Standfestigkeit sowie eine höhere Gelbrostanfälligkeit sind außerdem zu beachten. Nach bisherigen Erkenntnissen besteht eine mittlere bis höhere Auswinterungsgefahr.

SU Habanero wurde im Oderbruch geprüft und erzielt dort gute Kornerträge. Bei niedrigeren Proteingehalten verzeichnet die Sorte gute Fallzahlen bei günstiger Fallzahlstabilität. Die Standfestigkeit ist recht gut und das Mehltaurisiko gering. Gelbrost kann hingegen stärker auftreten, was bei der Fungizidstrategie zu beachten ist.

Mit **Hyvega** wurde 2020 eine Hybridsorte als A-Weizen zugelassen, die im Proteingehalt mit gering (APS 3) vom Bundessortenamt eingestuft wurde, was die Prüfergebnisse bisher auch bestätigen. Auf D-Nord, D-Süd und den Verwitterungsstandorten gehört Hyvega im mehrjährigen Vergleich zu den ertragsstärksten Züchtungen im Prüfsortiment. Kennzeichnend sind eine schwächere Standfestigkeit sowie überwiegend mittlere Blattgesundheit. Die Winterfestigkeit wird bisher mit gut eingestuft. Wenn aus betrieblicher Sicht eine A-Hybridsorte angebaut werden soll, kann Hyvega eine Option sein.

Brotweizen (B)

Chevignon kommt vor allem auf den D-Süd-Standorten auf hohe Ertragsleistungen. Die frühere Reife der Sorte ist kombiniert mit mittleren Bewertungen bei Stand- und Winterfestigkeit. In der Blattgesundheit ist die gute Gelbrostresistenz hervorzuheben, Mehltau und DTR können hingegen stärker auftreten. Bei mittlerer Einstufung hinsichtlich des Fusariumrisikos sollte bei Infektionsbedingungen eine Ährenbehandlung eingeplant werden. Ebenso sollte auf den Anbau nach Mais verzichtet werden.

Complice, ein Grannenweizen, erreicht mehrjährig auf allen Standorten Spitzenerträge. Complice reift früh bis mittelfrüh. Auf Blattseptoria- und Mehltaubefall ist zu achten. Der Proteingehalt ist wie bei Informer und Chevignon vom Bundessortenamt mit gering eingestuft worden. Die nach bisherigen Erkenntnissen schwächere Winterfestigkeit spricht gegen eine Frühsaat der Sorte und sollte bei der Bemessung der Anbaufläche berücksichtigt werden.

Informer erreicht mittlere bis gute Kornerträge mit tendenziellen Vorteilen auf besseren Böden. Die Sorte kennzeichnet eine durchschnittliche B-Qualität mit geringen Proteingehalten. Sie zählt zu den späteren im aktuellen Prüfsortiment, besitzt eine recht gute Standfestigkeit und ist hinsichtlich der Winterfestigkeit sehr günstig zu bewerten. Charakteristisch ist eine mittlere bis gute Blattgesundheit. Hervorzuheben ist eine geringe Anfälligkeit für Gelbrost und Mehltau. Die Fusariumanfälligkeit ist mittel, weshalb ein Anbau nach Mais mit Risiken behaftet ist.

Sortenempfehlung 2022 / 2023 nach Anbaugebieten:

D-Süd (Sl-lS):

E-Sorten	RP hoch bis sehr hoch:	Ponticus,
		Moschus (auch nach Mais)
	RP mittel bis hoch:	KWS Emerick
A-Sorten:	RP mittel bis hoch:	Lemmy (Risiko geringerer FZ-Stabilität)
	RP mittel bis gering:	Asory, RGT Depot, Foxx (begrannt)
		KWS Donovan (Risiko geringerer Winterfestigkeit, keine Frühsaat)
	RP gering:	Bei betrieblicher Entscheidung für Probeanbau Hybridweizen: Hyvega
B-Sorten:	Complice (begrannt, Risiko geringerer Winterfestigkeit, keine Frühsaat); Chevignon	

D-Nord (Uckermark, sL):

E-Sorten	RP hoch bis sehr hoch:	Ponticus, Moschus
	RP mittel bis hoch:	KWS Emerick
A-Sorten:	RP mittel bis hoch:	Lemmy
	RP mittel bis gering:	Asory, Foxx (begrannt), LG Character,
		RGT Reform, RGT Depot,
		KWS Donovan (Risiko geringerer Winterfestigkeit, keine Frühsaat)
B-Sorten:	Complice (begrannt, Risiko geringerer Winterfestigkeit, keine Frühsaat), Informer	

Oderbruch (LT):

E-Sorten	RP hoch bis sehr hoch:	Ponticus, Moschus
	RP mittel bis hoch:	KWS Emerick
A-Sorten:	RP mittel bis hoch:	Lemmy
	RP mittel bis gering:	Foxx, LG Character, RGT Reform,
		SU Habanero, KWS Donovan (Risiko geringerer Winterfestigkeit, keine Frühsaat)
B-Sorte:	Complice (Risiko geringerer Winterfestigkeit, keine Frühsaat)	

Tabelle 1: Landessortenversuche Winterweizen 2020 – 2022
Kornertrag (ortsüblich optimale Intensität) relativ zur Bezugsbasis

Sortiment/Anbaugebiet	Qualität	D-Süd	D-Nord/ Uckermark	Oderbruch
		2020 - 2022	2020 - 2022	2020 - 2022
BB dt/ha / Anzahl Vers.		75,8 / 22	88,0 / 3	78,9 / 6
Ponticus	E	97	103	99
Moschus	E	98	101	100
KWS Emerick	E	98	97	102
RGT Reform	A	97	99	98
Findus	A	96	92	95
Asory	A	100	99	95
LG Initial	A	97	95	95
RGT Depot	A	(100)[1)]	100	-
Lemmy	A	98	97	97
SU Aventinus	A	-	99	95
Foxx **	A	99	99	102
SU Habanero	A	-	-	102
Hyvega *	A	107	103	-
LG Character	A	98	101	102
KWS Donovan	A	101	100	109
Informer	B	100	101	100
Complice **	(B)	107	110	109
Campesino	B	-	103	-
Chevignon	(B)	107	101	100
		2021 / 2022		
BB dt/ha / Anzahl Vers.		73,1 / 14	88,4 / 2	76,7 / 4
Akzent	A	99	105	-
Jubilo	A	(95)[2)]	99	104
RGT Kilimanjaro	(A)	-	95	-
SU Jonte	A	99	102	100
KWS Imperium	A	101	-	-
Attribut	A	100	102	103
Hyvega *	A	106	105	(106)[3)]

BB = Bezugsbasis; * Hybridsorte ** Grannenweizen; [1)] 20 Versuche; [2)] 13 Versuche; [3)] 3 Versuche

Tabelle 2: Landessortenversuche Winterweizen 2022
Kornertrag (ortsüblich optimale Intensität) relativ zur Bezugsbasis

Sortiment/Anbaugebiet	Qualität	D-Süd	D-Nord/ Uckermark	Oderbruch
BB dt/ha / Anzahl Vers.		75,7 / 6	90,0 / 1	88,0 / 2
Ponticus	E	97	108	98
Moschus	E	95	102	101
KWS Emerick	E	97	94	99
RGT Reform	A	97	97	97
Findus	A	94	90	92
Asory	A	101	95	90
LG Initial	A	99	94	94
Lemmy	A	101	102	97
SU Aventinus	A	-	96	93
Foxx**	A	101	99	102
SU Habanero	A	-	-	105
Hyvega *	A	106	102	(108)[1)]
LG Character	A	96	105	109
KWS Donovan	A	103	97	111
RGT Depot	A	104	101	-
Akzent	A	102	111	-
Jubilo	A	94	96	108
RGT Kilimanjaro	A	-	94	-
SU Jonte	A	99	100	98
KWS Imperium	A	103	-	-
Attribut	A	98	101	105
KWS Mitchum	A	92	93	104
SU Willem	A	100	107	108
Absolut	A	97	107	104
Polarkap	A	100	94	105
Informer	B	99	104	108
Complice **	(B)	108	110	108
Campesino	B	-	102	-
Chevignon	(B)	106	102	96
Knut	B	-	97	-
SU Fiete	B	101	107	107
Debian	B	105	99	111
Revolver	C	-	97	-

BB = Bezugsbasis (orthogonales Sortenmittel der Anbaugebiete); * Hybridsorte ** Grannenweizen;
[1)] 1 Versuch

Tabelle 3: Ausgewählte Eigenschaften der Winterweizensorten

Sortiment	Qualität	Wi.-festigkeit [3]	Standfestigkeit	Resistenz gegenüber					Qualitätseigen-schaften			
				Mehltau	Blattsept.	Gelbrost	Braunrost	Ährenfus.	TKM	RP	FZ	FZ-Stabilität
Ponticus	E	+	++	+++	0	++	+	0	0	+++	++++	+
Moschus	E	+	+	+++	+	++	+	++	+	++++	++++	+
KWS Emerick	E	++	+	++	+	+++	+	+	++	++	+++	+
RGT Reform	A	+	+	++	0	+	++	+	0	-	++++	+
Findus	A	++	0	++	+	++	+	++	0+	+	+++	0
Asory	A	+	-	+++	+	+	+++	+	0	-	++	+
LG Initial [2]	A	0	++	+++	+	+++	-	0	-	-	++	+
Lemmy [2]	A	+	+	+	0	++	0	+	-	+	++	0
SU Aventinus	A	++	++	++	0	+	+	0	-	-	+++	+
Foxx [1]	A	++	0	+	0	+	-	+	+	-	+++	++
SU Habanero	A	(0)	+	+++	+	++	++	+	+	-	++	+
Hyvega *	A	(+)	-	++	+	++	++	+	0	--	0	0
LG Character[2]	A	(0)	0	++	+	+	+	0	0	-	0	+
KWSDonovan[2]	A	(0-)	+	+	+	++	--	0	0	-	+	+
RGT Depot	A	0	+	+++	+	+++	+	0	++	-	++	0
Akzent	A	(0-)	0	+++	+	+++	0	++	+	--	++	+
Jubilo	A	(0)	0	+++	+	+++	+	0	+	-	+	+
RGT Kilimanjaro	(A)	(++)	+	++	0	+	+	+	0	0	++++	
SU Jonte	A	(+)	+	++	+	+++	+	+	0	-	++++	+
KWS Imperium	A	(0)	-	+++	+	+++	+	+	++	--	++++	+
Attribut	A	(0)	+	+++	++	+++	++	0	0	-	+++	+
KWS Mitchum	A		0	++	++	+++	+++	+	+	+	++++	+
SU Willem	A		--	+++	+	++	+	0	+++	--	+	+
Absolut	A		+	+++	+	++	+++	0	+	+	++	+
Polarkap	A		0	+++	++	++	+	+	++	0	+	+
Informer	B	++	+	+++	++	+++	+	0	++	--	++	+
Complice [1]	(B)	0-	0	++	0	+	+	+	+	--	++	
Campesino	B	0	+	+++	+	0	+++	0	-	---	++	+
Chevignon	(B)	(0)	0	++	+	+++	+	0	0	--	+++	
Knut [2]	B		0	+++	++	+++	+++	0	+	--	++	+
SU Fiete	B		+	+++	++	+++	+	0	+	--	+	+
Debian [2]	B		+	+	++	+	++	0	+	---	0	+
Revolver [2]	C		0	++	++	+++	+++	+	0	---	+++	+

Hybridsorte +++ sehr gut 0 mittel RP Rohproteingehalt
[1] Grannenweizen ++ gut - gering TKM Tausendkornmasse
[2] Resistenz gegen Orangerote Weizengallmücke
[3] Bewertung der Winterfestigkeit auf Basis von Provokationsversuchen
( ) Vorläufige Bewertung der Winterfestigkeit

Herausgeber:
Ministerium für Landwirtschaft,
Umwelt und Klimaschutz
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Henning-von-Tresckow-Straße 2-13, Haus S
14467 Potsdam
E-Mail: bestellung@mluk.brandenburg.de
Internet: www.mluk.brandenburg.de

Redaktion:
Landesamt für Ländliche Entwicklung,
Landwirtschaft und Flurneuordnung
Referat L2 Ackerbau, Grünland
Ruhlsdorf
Dorfstraße 1
14513 Teltow
Telefon: +49 3328 436-160
E-Mail: gert.barthelmes@lelf.brandenburg.de
Internet: www.lelf.brandenburg.de